Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	5
Vorwort	7
Teil I: Überlegungen zur Ethik in der Pharmazie Erika Fink)	11
Brauchen wir eine pharmazeutische Ethik?	13
Ethische Prinzipien Das Prinzip der Autonomie Das Prinzip der Fürsorge Das Prinzip des Nicht-Schadens Das Prinzip der Gerechtigkeit	15 15 17 19 20
Ethik im Kontakt mit Patienten und Kunden Information und Aufklärung Verstehen lernen im Dialog Dialogfähigkeit ist ein Merkmal des guten Beraters Wie autonom entscheidet der Patient in der Apotheke? Schweigepflicht	23 23 25 26 27 29
Ethik und Ökonomie Verteilungsgerechtigkeit Priorisierung Rationierung Ethik und Monetik in der Apotheke	31 32 34 34
Teil II: Aspekte der Beratung (Cornelia Tromm)	37
Information versus Beratung	39 39 39
Was macht Beratung »erfolgreich«? Die klientenzentrierte Beratung Das Verhalten des Beraters Die Motivierende Gesprächsführung	41 41 42 43
Darf ich auch mal nicht beraten?	47

Der ratsuchende Patient	49
Wer steht vor Ihnen – der Verwender oder der Versorger?	49
Was wir Patienten von Ihnen erwarten	50
Der »schwierige« Patient	51
Der Vielredner	52
Der aggressive Patient	54
Der Patient mit mangelhafter Compliance	56
»Viele Kunden sind doch beratungsresistent!«	60
Der Pseudo Customer oder Testkunde	62
Aufwand und Ertrag	67
Beratung sichert Differenzierung und Profilierung	67
Beratung schafft Kundenbindung	67
Zwei unterschiedliche Beratungs-Settings	68
Beratung gegen Honorar	69
Teil III Ethische Kommunikation konkret – Beratungssituationen	
in der Apotheke (Erika Fink)	73
Begegnungen mit ausgewählten Kunden und Patienten	75
Lifestyle-Kunden – die gesundheitlichen Selbstoptimierer	75
Erkältete Kunden – typische Selbstbehandler	78
Menschen mit Übergewicht und Adipositas – wenn Wunsch auf	
Wirklichkeit trifft	80
Die schwangere Kundin – Beratung bei der Selbstmedikation	83
Hormone für Frauen? – Ein Thema mit vielen Fragezeichen	85
Hypertoniker – Probleme mit der Adhärenz	88
$Schmerz patienten-Selbstbehandler\ und\ chronisch\ Schmerz kranke$	92
Depressive Menschen – schwierige Kommunikation	96
Polymorbide Patienten – was ist ihnen wichtig?	98
Multimorbide alte Patienten – eine wachsende Zielgruppe Menschen mit beginnender Demenz – eine kommunikative	101
Herausforderung	103
Patienten mit (vermuteter) Abhängigkeit und Sucht – »geübte«	
Kunden (Cornelia Tromm)	105
Der Palliativpatient und seine Angehörigen – Besonderheiten der	
Kommunikation (Cornelia Tromm)	109
Betrachtungen zum Schluss	115
Literaturverzeichnis	117
Stichwortverzeichnis	119